

STUDIA ORIENTALIA  
EDIDIT SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA  
XIV:3

---

GRAMMATISCHE BESONDER-  
HEITEN IN DER SPRACHE DES  
MANGHOL UN NIUCA  
TOBCA'AN

VON  
ERICH HAENISCH

HELSINKI 1950

Helsinki 1950 Druckerei-A.G. der Finnischen Literaturgesellschaft

38

## Grammatische Besonderheiten in der Sprache des Manghol un Niuca Tobca'an

von

ERICH HAENISCH

Das neuerdings der Orientalistik zugänglich gemachte seltsame und wichtige Literaturwerk ist in der Sprache des mongolischen Weltreichs, in mongolischer Volkssprache des 13. Jahrhunderts geschrieben, die von N. Poppe der Stufe des Mittelmongolischen zugewiesen wird. Das Schriftwerk ist der eigentliche und älteste Vertreter dieser Sprachstufe. In ihrer Freiheit unterscheidet sich diese Sprache von der durch Konvention schon gebundenen der bekannten mongolischen Briefe und der auf Stein eingemeisselten Verfügungen in Quadratschrift. Recht bewusst aber wird man sich ihrer Ursprünglichkeit erst, wenn man ihren Erzählungstext mit der Sprache etwa eines buddhistischen Jātaka vergleicht. Hier Schablone, strenge Gleichmässigkeit, Korrektheit, Redaktion und Revision einer Übersetzungssprache, welche die Bocksprünge des lebenden Idioms unterdrückt, seine Kanten glättet, dazu aus der tibetischen Vorlage manches Fremde übernimmt und das Ganze in einen konventionellen Stil verschmilzt. Dort Ungebundenheit und Unregelmässigkeit, Wechsel und Fehler, das heisst eigentümliches, ursprüngliches Leben! — Die Eigentümlichkeiten zeigen sich in Grammatik und Syntax, Wortschatz und Ausdruck. Zur Sprache der heiligen Texte blieb ihnen die Tür verschlossen. Dagegen mag manches davon seinen Weg noch in die bodenständigere Sprache der Geschichtsliteratur gefunden haben, und Vieles wird in den Mundarten weiterleben. Diesem Leben nachzuspüren ist die Aufgabe der Dialektforschung. Der Schreiber des Aufsatzes ist dazu nicht im-

stande. Er will nur einige sprachliche Besonderheiten aufdecken, um sie aus dem Zusammenhang und an der Hand der chinesischen Glosse und Paraphrase (Yuan-ch'ao pi-shi) zu erklären.

Über die Sprache des Yuan-ch'ao pi-shi, d.h. des mongolischen Originaltextes, gibt es immerhin schon einige Arbeiten auf Grund von Pozdnejevs Fragmentausgabe. Unser Jubilar hat auch hier Pionierarbeit getan. In jüngster Zeit hat N. Poppe in der Asia Major N. F. I, 1944 phonetische und grammatische Fragen aus dem Text behandelt. An seine Arbeit will der vorliegende Aufsatz anknüpfen. Der gesamte Sprachstoff soll in Band IV der Ausgabe geboten werden. Der Verfasser, von der einschlägigen Literatur gegenwärtig so gut wie gänzlich abgeschlossen, wird dabei den Vorwurf hinnehmen müssen, manche Vorarbeiten nicht berücksichtigt zu haben.

### Plural

Über das Pluralsuffix -n hat vor fünf Jahren N. POPPE, in dem angeführten Aufsatz, gehandelt. Er bemerkt, dass als erster A. MOSTAERT in seinen dialektischen Studien über die Ordos-Sprache es festgestellt, sich dabei auch auf das Yuan-ch'ao pi-shi bezogen und auf sein Vorkommen auch in den Phagspa-Inschriften hingewiesen habe. MOSTAERT hat, von dem Beispiel *gahan* ausgehend, und auf das Soziativsuffix -tai pl. -tan überleitend, als Singularform in entsprechenden Fällen eine Endung -ai vorausgesetzt.

Ich selbst habe das Verbalsuffix -hun in den Phagspa-Inschriften als Plural des Nomen futuri -hui angezeigt: *yorchun yabun elcin*, die hin und her verkehrenden Kuriere, chin. (1) *wang-lai shi-ch'en mei*, der Plural durch die Partikel *mei* bestätigt. Hier hätten wir im Singular der Verben einen -i-Diphthong, -ui, und, wenn wir das Wort *elcin* ebenfalls als Plural erkennen, bei ihm durch die chinesische Partikel erwiesen, im Singular wenigstens einen Auslaut auf -i. Wenn wir dies als Regel annehmen, müssten wir bei den Collectiva auf -n einen Singular auf -i voraussetzen, auch wo

ein solcher im Schrifttum noch nicht gefunden ist, also für die Wörter *haran* und *irgen*, Volk, Leute, die Singulare *harai* und *irgei*. Sehen wir unseren Text durch, so finden wir zunächst den Pluralcharakter des *-n*-Suffixes unverkennbar bestätigt.

Wir haben *von den Stämmen auf -a i den Plural -a n*

*n o h a i*, Hund, Pl. *n o h a n : n o h a n o d a o ' u n*, die Stimme der Hunde 189. Der Plural geht hier nur allenfalls aus dem Sinn hervor. Im Chinesischen, Gl und YP, ist er nicht bezeichnet. Eindeutige Plurale des Wortes finden sich auf *-s* und *-t*: *d o r b e n n o h a s* 209, *d o r b e n n o h a i s* 195 (2mal), die 4 Hunde, *T o b o d u t n o h o t*, tibetische Hunde 269, Gl (2) *si-fan-mei kou-mei*, also im Zusammenhang wie auch durch die Form als Plural bestimmt. — Die letzte Form *n o h o t* fällt mit dem Plural von *n o h o s u n*, Ente, zusammen 27, 31. Wir müssten nun die Plurale *m o h a n*, von *m o h a i*, Schlange, *h a r c i h a n*, von *h a r c i h a i*, Falke, und *g e r g a n* von *g e r g a i*, Gattin annehmen, die im Text nicht vorkommen. Auch ein Plural *h u l a h a n* von *h u l a h a i*, Dieb, findet sich nicht da, wo man ihn erwartete: *u l u s u n h u l a h a i y i k e s e ' e j u*, er bestraft die Diebe aus dem Volke 203. Er findet sich aber bei H1b, 22 v: *m u t h u l a h a n h a r i n m a n i d a h a n d a r u j u*, jene Räuber folgten uns wieder und besiegten uns, Gl (3) *t'a-mei tseih-mei*.

Das aus dem Genitiv gebildete Pronominalsuffix der Zugehörigkeit *-n o ' a i* kommt des öfteren vor: *j u l d u m a n o ' a i b u i j e*, das Hauptverdienst dürfte unser sein 214, *t e ' u n o ' a i b u i j e*, dessen (Sohn) wird er wohl sein 44, *k e n o ' a i b a y a ' u n o ' a i*, wessen Mann und von was für Leuten 29, *b i T e m u j i n n o ' a i b u i*, ich gehöre zu Temujin 100, *b i d a n o ' a i a b u ' a t i r e j u*, ein Mann von uns brachte ihn an 172. Gl bezeichnet den Plural durch die Partikel (4) *mei*, (5) *t s a t i m e i*, *e d o ' e J u n g d u C i n g g i s h a h a n o ' a i b u i j e*, jetzt gehört Jungdu doch dem Cinggis Han 252. Die Pluralform *n o ' a n* findet sich an einer Stelle: *h a h a n n o ' a n g u ' k e ' e j u a m u j e b i*, ich habe mir gesagt, dass sie dem Han gehörten 197. Auch bei H1a 19r kommt sie vor: *h a ' a n o ' a n a b u ' a t u m e k s i o d u ' a s u*, Glosse (6) *feng kia*, als

sie die Leute ihres Kaisers (den Kaiser mit seinem Gefolge) nach Norden führten.

Die Stämme auf *-u i* bilden den Plural auf *-u n*.

d u t a' u i, unzureichend 219, d u t a' u n a o k g u, den Bedürftigen geben 279, 280, als Plural nicht aus GI und YP, aber aus dem Zusammenhang erkennbar; e d u i, etwas 145, e d u n i r g e n, einige Leute 130, e d u n h a r i n, die paar Stämme 141, Nicht hierher zu passen scheint die Stelle e d u n t o r u n b a r a h s a n k o' u, GI (7) *chê sie*, diese paar (erzeugten Söhne) 174. Aber das ist, wie oft, eine wörtliche und nicht sinngemässe Übersetzung. Eine solche finden wir bei YP (8) *chê ki sheng-liao ti ôrh-tze*, dieser endlich erzeugte Sohn, das Wort hier in adverbialer Bedeutung; k e d u i, wieviel, k e d u n, wieviele: h u b i y a l d u y a k e d u i y i a b h u, wir wollen mit einander teilen, wieviel willst du haben? 92, e r e a h t a k e d u i b o' e s u, Männer und Pferde, wieviel es auch sein mögen 224. An beiden Stellen wäre der Plural zu erwarten. t u s a i h e' e l c i n o k e d u n b e r a j u' u j e, wieviele Dienste und Hilfsleistungen von dir gibt es da schon 204; t e d u i kommt nicht im Plural t e d u n vor: t e d u i a t a l a, während sie so lebten (starb ihr älterer Bruder.) 11, t e y i m u s o g e a r t e t, y o s u n t e y i m u, so war der Hergang 9, 56, 139, 272. t e y i m u i kommt nicht vor, wohl aber der Plural t e y i m u n: t e y i m u n o m o h t a n i r g e n, solche stolzen Leute 139, e y i m u n t e y i m u n T a n g' l u d u t, solche und solche Tanggut 265. m a o' u i, schlecht, kommt an 5 Stellen adverbial vor, z.B. t e y i n m a o' u i s e t k i' e s u, wenn wir so übel denken 167, nur zweimal nominal: i r g e n y e k e u c u g a n m a o' u i s a y i n t e r i' u s i y i r a u g a i' u n s a c a' u n b u i, die Leute sind alle gleich und haben keinen (Unterschied zwischen) gross und klein, schlecht und gut, Kopf und Huf 35. — Bemerke die beiden Plurale u g a i' u n und s a c a' u n von u g a i' u i und s a c a' u i. — u j e s g u l e n g t a l a m a o' u i, Aussehen und Gesicht ist schlecht 208. Der Plural m a o' u n findet sich auch: m a o' u n k o' u t, schlechte Söhne 177, und in einem längeren Passus 254: k o' u t t e d e' u n e r e o l o n h a r a c u s a m a n a b e r m a o' u n a

uḥaju aḥui a uḥahsan iyen durathahsan bolba  
 jarlih medetugai, Gib den Prinzen und jüngeren Brüdern,  
 dem ganzen Volk und auch uns, den Minderwertigen (Frauen), —  
 du hast schon einen Plan, den du dir ausgedacht hast —, deinen  
 Willen bekannt, dass wir ihn erfahren! 254 — Gl gibt den Plural,  
 in der Reihe mit den anderen Gliedern, zu erkennen durch das  
 Pluralzeichen (9) *mei*: (10) *an-mei tai-mei*; jala'ui, jung, eme  
 jala'ui, meine Frau ist jung 189, Als Plural kommt nicht  
 jala'un vor, sondern jala'us: ḥoyar jala'us bui ta,  
 ihr seid zwei junge Leute 93. — Weitere Beispiele: uge'ui, ugai-  
 'ui, nicht habend, Plural uge'un, ugai'un: ulige ce'eji  
 uge'ui, sie hat kein Benchmen 208, ere ugai'ui ohne  
 Gatten 17, 18, yekin eye uge'un bui ta, wie könnt ihr  
 uncinig sein 76, Manghol ḥat uge'un ker aḥun ta,  
 wie könnt ihr Mongolen ohne Könige sein? 126, nokocel uge-  
 'un haran, Leute ohne Kameradschaftswert 149, aburi ugai-  
 'un, sie haben keine Fähigkeiten 164, ḥoyar uruh uge'un  
 bule'e, die Beiden hatten keine Nachkommen 51, uge'un  
 duta'un, die Armen und Bedürftigen 279, 280. *šili'ui*, schön,  
 gut, adverbial *šili'ui a ḥaḥacan*, sich in Güte trennend 118.  
 Plural *šili'un aḥa de'u*, die edlen Brüder 160, *šili'un*  
*berinet okit*, die edlen Schwiegertöchter und Töchter 189.  
 Bei dem von *saca*, gleichmässig, abgeleiteten Wort *saca'u*, das  
 adverbial erscheint, findet sich nicht die Form auf -ui, wohl aber  
 der Plural *saca'un: saca'u asaraḥu*, gleichmässig behüten  
 181, *saca'u ḥubiyalduhu*, gleichmässig mit einander teilen  
 266, *saca'u denggecen ḥubi abḥu*, gleichmässig aus-  
 wägend die Teile nehmen 203. An einer oder zwei Stellen steht es  
 als Prädikatsnomen irgen *saca'un bui*, die Leute sind gleich-  
 wertig 35, *ḥadanadus minhali'ut saca'un bolju*,  
 die auswärtigen Tausendschaftsführer sind gleichgestellt 228. Einige  
 Stellen sind zweifelhaft: *ere lu'e saca'un bolḥaba*, sie  
 machte sie den Männern gleich. 254, *saḥaltan emeget sa-  
 ca'un bolju*, sie sind bärtigen Weibern gleich 275, *saca'un*  
*oroḥsat*, die gleichzeitig Eingetretenen 227. Bei diesen drei Bei-

spielen wäre nach Gl für das Wort *saca'u* n. adverbiale bzw. postpositionale Funktion anzunehmen. Aber das letzte Beispiel kommt im selben Abschnitt bei Gl noch einmal mit dem Pluralzeichen vor: (11) *t'ung-teng mei*. — Bei den Wörtern *dergede'u* n, *bei, dotorau* n, (dar) innen, *ecine'u* n, hinter dem Rücken, *insgeheim, urida'u* n, vor, vorn, *hoyina'u* n, (da)hinter, hinten, handelt es sich durchweg um Adverbia und Postpositionen. Zu *kece'u*, *kece'o'u*, hart, gibt es den Plural *kece'u* n, während die Form *kece'u* i nicht vorkommt: *Ca'adai kece'u buiyu*, C. ist starrköpfig 243, *kece'o'u beriyen*, durch deine Starrköpfigkeit 254, *kece'u* n irgen, harte Leute 270.

Die Formen auf *-h u i*, *-k u i* und *-h u n*, *-k u n* vom Verbalnomen futuri auf *-h u*, *-g u* sind häufig. Das Verbalnomen erscheint bekanntlich, ausser in seiner nominalen Funktion, und zwar substantivisch, attributiv und prädikativ, auch am Satzende prägnant als Verbum finitum. Für die gebräuchliche Form *-h u* seien folgende Beispiele angeführt. Nominal: *surhu metu buiyu*, er war gelehrig 149, *cinö surahu tur adali*, er passt auf deine Frage 31, *asarahu yici mede*, übernimm du den Schutz 68, *naran urhuhu yin urida*, vor Aufgang der Sonne 90, *'sibao'ulahu abalahu hoyar aca busi setkil*, andere Gedanken als Vogelbeize und Jagen 189, *morelgu bo'esu*, wenn ein Verlangen vorhanden ist 69, *asahhu ugai*, es gab keine Frage 29, *e'uten tur otolgu ugai*, es gibt kein Altern in der Tür (daheim, in der Jurte) 66. — Attributiv: *edo'e iregu cah bolba*, jetzt ist die Zeit, da er kommt 31, *ucira'asu idegu yosutai ci*, du hast die Art, zu essen, wenn du einen triffst 71, *morilan ulu cidahu Tarhutai*, T., der nicht zu Pferde sitzen konnte 148, *othu juruge yadaju*, ihm fehlte der Mut, zu gehen 181, *jebelegu aman cah an hula*, der zum Kampf benutzte weissmäulige Braune, das braune Kampffross 147. — Prädikativ: *han ecige bidano bida hoyar i-saca'u asarahu bule'e*, unser König und Vater hat für uns beide gleichmässig sorgen wollen 181, *hono'hu bule'e*, er pflegte zu nächtigen 28, *ithahu bolun*, als ich sie zurückhalten

wollte 73, *hara kerile harambai nohosu barihu bolba* eine schwarze Krähe kann eine Harambai-Ente greifen 200. — Finit: *bi ulu abhu*, ich nehme es nicht 92, *ci ulu cidahu*, du kannst nicht 90, *ulu olhu ci*, du findest ihn nicht mehr 56, *ker ithahu ci*, warum hältst du uns zurück? 72, *namayi ulu alahu*, er wird mich nicht töten 149, *ya'utanihdahu*, wie kann ich erkannt werden? 156, *hajar de'ere hoyar hat ker bolhu*, wie kann es auf Erden zwei Herrscher geben! 189, *hamuhulus ken medegu*, wer wird alle die Völker regieren 164. Die Form *-hui, -kui* kommt vor, Nominal: *nere okkui teyimu*, so war die Namengebung 59, *-o'esun hudekui ben*, meine persönliche Begleitung 53, *hurimlahui tur*, in der Versammlung 50, *irekui lu'e*, bei seinem Kommen 55. — Attributiv: *idekui ideyen*, die zu essende Nahrung 26, *nohot irekui cah*, die Zeit, da die Enten kommen 27, *ulu oktekui mortai ci*, du hast die Art, dass (einem bei dir) nichts gegeben wird 71, *amasara bukui nunghasun*, die an der (Karren) Öffnung befindliche Wolle 86, *ger dotora godolkui Ho'elun eke*, die in der Jurte aufwartende H. eke 97, *hat hulduhui tuh*, die Fahne des Kampfes 181. — Finit: *ya'ujokihui*, wie ziemt es sich? 189, *undur sa'urin tur sa'ulhui ba*, wir pflegten sie auf den hohen Thron zu setzen 64, *nere ugai ukuldekui*, wie kann ohne Ruhm gestorben werden? 80. — Diese Form auf *-hui* findet sich in finiter Funktion sehr selten und scheint auch in prädikativer Stellung kaum vorzukommen. Das wohl einzige Beispiel: *ede ugulekdekun uiyiles jokihui bo'esu*, wenn diese ihm zu berichtenden Angelegenheiten ihm passen sollten 279.

Der Plural auf *-hun, -kun* ist häufig, sowohl in nominaler wie in attributiver und finiter Funktion: *hadana bukun*, die draussen Befindlichen 154, *gucurgegun omorhahun*, die sich auf ihre Kraft Verlassenden und die sich stolz Gebärdenden 124, *edebugun*, diese Vorhandenen, Gl (12) *che chung-jen* 125. — Attributiv: *aiyisuhun irgen*, die daherkommenden Leute 6, *tededurbekun irgen*, jene flüchtenden Leute 110, *amila'n*

h u r o h u n u l u s, das um sein Leben laufende Volk 177, h a t h u l d u h u n m e t u s, Leute, die sich aufs Kämpfen verstehen 170. — Finit: y a ' u b a i y i ' u l h u n, wie konnten sie gehindert werden? (Kausativ für Passiv, s.u.) 19, k i l b a r a h u h u l d a h u n t a, ihr werdet leicht zerbrochen werden 22, h a s i ' u k e r a b u r a h u n b i d a, wie werden wir Vergeltung üben können? 76, h a m t u k e r a l d u h u n b i d a, wie können wir zusammen mit einander leben? 77, T a i y i c i ' u t a i y i s u h u n o, ob das die T. sind, die da kommen? 98, o l o n M a n g h o l u l u s o n e c i r e k u n, die ganzen Mongolenvölker werden verwaist sein, K i t a t i r g e n k i b h a n g h u n, die-Kitat-Leute werden frohlocken 272, y e k i k u n t e d e, was sollen jene dann machen? 166, t e n g g e r i d e u l u t a ' a l a h d a h u b i d a, wir werden vom Himmel nicht begünstigt 167, k e n o a m a i t h a h u n, -vem können wir den Mund verbieten? 169. — Prädikativ: u j e ' e t i d e k u i u l u s e r g u ' u l u n n o u ' u k u n b o l u b a t a, nachdem ihr uns gesehen, essen und, ohne uns zu wecken, weitertrekken, so seid ihr (beachte den Singular i d e k u i und danach den Plural n o u ' u k u n zum selben Subjekt 70.

*Nomina auf -ci mit dem Plural auf -cin*

e l c i, Bote, S o h o r n e r e t u e l c i y e n i l e j u ' u i, er schickte seinen Boten namens Sohor 245, k e l e t u e l c i t u, er hat einen Boten mit mündlicher Nachricht 166, D e g a i h o n i c i, der Schafhirt D. 222, b a o ' u r c i e ' u t e n c i a h t a c i u d u r k e s e k o r o j u, sie treten den Tagesdienst an als Koch, Türhüter und Pferdehirt 192, K i l h o m u r e n e b u k u n j i h a c i n b u l u h a c i n g o r e ' u l e c i n, die am Kilho-Fluss befindlichen Fischer, Zobelfänger und Jäger 109, A t k i r a h D a r b a i h o y a r e l c i n i y e r, durch seine beiden Boten A. und D. 238, e l c i n i l e i l e ' e r u n H u b a r i h u r i I d u r g e n h o y a r i l e, schicke Boten! Wenn du welche schickst, schicke die Beiden H. und I. 177, H o n g h a i h o r c i H o n g t a h a r h o r c i C o r m a h a n h o r c i e d e h u r b a n h o r c i n, der Köcherträger H., der Köcherträger Ht. und der Köcherträger C., diese drei Köcherträger 260, e l c i n h a ' u l u r u n, wenn die Kuriere reiten 279, b o ' e s

bo'es tolgecine tolgele'ulu'esu, als man verschiedene Schamanen und die Wahrsager die Losstäbchen werfen liess 272. — Unregelmässigkeiten: Balahaci elcin i'er uguleju ilerun, durch den Boten B. liess er folgendes sagen 53, hoyar i elci ilēbe, die Beiden schickte er als Boten 126, 151, Auf die Gl ist kein unbedingter Verlass.

*Neben dem Plural auf -n kommt auch ein solcher auf -t vor, cit:* honincit hurihacit bidano, unsere Schafhirten und Lämmerhirten 118, onecit ko'udi mino, meine verwaisten Söhne 171, (Kozin schreibt die Stelle: onecin kōbegūni minu, während alle mss -cit haben, die Genitivendung (13) schreibt er wechselnd -nu und -no.

*Verbalnomen actoris auf -hci, -kci:* cisutu tonoh abuhci, der das blutige spolium des Feindes erbeutet 187, ubtonah abuhcin Uru'ut, die Uru'ut, die Erbeuter der spolia 195, cisutu tonoh tonohcin, die Erbeuter der blutigen Feindeskleider 195, Aus HI sei die Stelle vermerkt: jarlih jasagiino ulu dahahcin ugai, es waren keine, die seine Befehle und sein Gesetz nicht befolgt hätten 17v. Gl vermerkt in allen drei Fällen ausdrücklich den Plural durch das Zeichen (14) *mei*. Übrigens ist dieser Plural ganz selten, auf die angegebenen Stellen beschränkt. Im Singular sind die Wörter ziemlich häufig: adaluhci, Spion 46, bulhalduhci, ein Kämpfer 185, alahci, Mörder 177, hara hoi temecekci, der in den schwarzen Wald flüchtet 105, erte untahci orai a bosuhci, ein Frühschläfer und Spätaufstcher 195, eme mino domohci, meine Frau ist eine Schwätzerin 201. (Hier hat die Endung -hci nichts mit der Femininpartikel zu tun, von der jetzt zu sprechen ist.

*Bei den Farbadjektiven zeigt die Endung -hcin, -kcin das Femininum an:*

ho'a, weisslich, von weisser Hautfarbe, schön, an Frauennamen angefügt, Alan ho'a, A. die Schöne, Borohcin ho'a, die Graue, die Schöne, u.a., aber, auch beim Mannesnamen Cahanh., C. der Schöne, ho'a huker, weisses Rind 121, ho'ai ma-

ral, weisse Hirschkuh 1, aber *hohahcin uniyen*, weisse Kuh 121, *borohcin harchihai*, ein graues Sperberweibchen 25, *eremuk hulahcin (ge'un)*, eine sterile Braune (Stute) 87.

Von dem Wort *alah*, bunt, gibt es einen Plural: *alahci'ut honghohci'ut honit*, bunte und braune Schafe 124, *harahci'ut alahci'ut tuhtan*, Leute mit schwarzen und bunten Fahnen 170, Gl vermerkt hier beim Farbadjektiv nur an der zweiten Stelle den Plural, durch (15) *mei*. Diese Plurale sollten auf Singulare deuten *alahci'un* etc. wie *teri'ut* von *teri'un*, oder *alahcih* wie *jarli'ut* von *jarlih*. Bei H1a findet sich das Wort *alahcin*: *delegai yin amitani alahcin ugai nikan yosu'arenerin asarahu*, die Menschen der ganzen Welt ohne Unterschied einheitlich behüten 14r. Das Wort *alahcin* steht hier als nomen substantivum in der Bedeutung 'Buntheit, Verschiedenheit' s. Kwb S. 75b, a. *ugai*, ohne Unterschied Gl (16) *wu fen-kien*. Es hat zu dem vorausgehenden *alahci*, Mörder, von *alahu*, töten, keine Beziehung.

*Andere Nomina auf -i*: Bei dem Wort *borbin* 255 lässt sich aus Gl und Inhalt nicht mit Sicherheit erkennen, ob es als Plural von *borbi* 78, 137 (*burbui* 254) anzusprechen ist. Dagegen liegt der Fall klar bei *cerbi*, Adjutant. Die Singularform steht dem Namen angehängt: *Dodai cerbi Doholhu cerbi Ogole cerbi Tolun cerbi Bucaran cerbi Süyiketucerbiede jirwa'an cerbin*, D. *cerbi*, D.c., O.c., T.c., B.c., S.c., diese sechs Adjutanten 191. Die Form *cerbin* kommt auch bei Frauen vor, Gl (17) *nü-kuan ming* 'Bezeichnung eines weiblichen Beamten'. Doch deutet das auslautende *n* hier sicherlich auf den Numerus, nicht auf den Sexus, obgleich das Pluralzeichen in der Gl fehlt: *ordo yin cerbin okit*, die weiblichen Beamten des Palastes 232.

Die bekannte Nasalierung des Stammvokals ist willkürlich und kann mit dem Plural nichts zu tun haben, *mori* ~ *morin* etc: *teyimu morintu*, mit einem solchen Pferd 30, *naiman mori*, die acht Pferde 90, *nikan okin*, ein Mädchen 6, neben *oki huyusu*, ich will um ein Mädchen werben 61. Das-

selbe gilt von Wörtern wie *adu'u(n)*, Pferdeherde, und *ide'e(n)*, Nahrung, Lebensmittel.

*Plural des Verbalnomen perfekt* *-hsan -hsat, -ksen -kset*.  
Als nomen substantivum: *barahsat*, (ihr) Mörder!, die ihr gemordet habt 78, *teyin horhalahsat*, die so Verschanzten 133, *hüleksed i bo'oliduya*, die Übrigen wollen wir zu Sklaven machen 154, *bidano a'uru'ut tur hocoruh-sat*, die in unseren Stammlagern Zurückgelassenen 136, *ya'uke abuhsat*, alle, die sie sonst genommen hatten 153, *tus han iyen hardaju irekset*, die Leute, die gekommen sind, nachdem sie ihren rechtmässigen König getötet haben 149.

Als Attribut: *ucugut hocoruhsat de'u ner*, die als Kleine hinterlassenen jüngeren Brüder 68, *teji'ekset ko'ut*, die aufgezogenen Söhne 74, *durbekset ulus*, das geflüchtete Volk (collectivum) 146, *hülekset eme-ko'un ano*, ihre übrigen Frauen und Kinder 112, *oljalahsat adu'un*, die erbuteten Herden 153, *situlduju honohsat ceri'ut*, die Heere, die in Stellung einander gegenüber die Nacht verbracht hatten 146 u.s.w.

Sonst kommt die Form als Prädikatsnomen vor und eigentümlicherweise auch adverbial: *han iyen hardaju irekset bo'esu*, wenn sie gekommen wären, nachdem sie die Hand an ihren König gelegt hatten 149, *ko'ut ino heyilukset irebe*, seine Söhne, die sich entfernt hatten, kamen wieder 149, *ge'ud iyen ulu sa'an talbihsat aju'u*, sie hatten ihre Stuten frei gelassen, ohne sie zu melken 145.

### Plural des Zahlworts

Bekannt und verständlich sind die Plurale der Zahlwörter, die als substantiva collectiva gebraucht werden: *harban, ja'u n*, *minhan, tumen*, 10, 100, 1000, 10000, mit den Pluralen *harbat, ja'ut, minhat, tumet*, Zehnerschaften, Hundertschaften, Tausendschaften, Zehntausendschaften. Sie erscheinen auch attributiv: *tabun ja'ut alda hajar*, Strecke von 500 Klaf-

ern 195. Bei dem Wort *yesut* in der Verbindung *yesun yesut* (18) *kiu kiu*, je neun [267], wird es sich um das kontrahierte Distributiv *yesuget -yesüt* handeln, vgl. *horiat*, je zwanzig 280.

### Einzelheiten

*yabuhan* Gl (19) *pu-hing*, zu Fuss gehen(d), Kwb S. 2260a *piéton, pédestre, à pied*, ein Deverbale von *yabuhu*, vgl. *aha-han, ni'urhan, unohan*. Im Text kommt es nominal wie adverbial vor: *yabuhan kotolju irebe*, zu Fuss (sein Pferd) führend kam er heim 90, *yabuhan 11ēju'u*, er schickte ihn zu Fuss her 245, *yabuhan emé'elino ürgeju hari-'ulju'ui*, er schickte ihn zu Fuss zurück, indem er ihm seinen Sattel auf den Rücken packte 245. — Es findet sich auch der Plural *yabuhāt ujeju hocorba*, Gl (20) *pu-hing mei*, also mit Pluralzeichen, *euntes* (der Stellung nach aber adverbial), da sie zu Fuss waren, mussten sie zusehen und zurückbleiben 90, *yabuhādiyār hoi tur guiyiju*, Gl (21) *pu-hing cho*, zu Fuss liefen sie in den Wald, wörtlich 'als Fussgänger' (im Instrumental) wie im Russischen, 101.

*Plural des Imperativs auf -htut, -ktut neben -thun, -tkun*

*ujelduktut mono hoyina bu tebcilduktut*, sehet auf einander und lasset einander später nicht mehr im Stich! 93 — Die Handschrift Palladius schreibt *ujeldukset*, was jedenfalls zu Gl und YP nicht stimmt. Das angehängte Zeichen (22), *nim* deutet auf den Plural des Imperativs.

Diese Schreibung spricht übrigens gegen die Güte der P.schen Handschrift, deren Kopist nicht auf die chinesische Glosse geachtet hat. Es wurde schon in unserer Textausgabe, im Nachtrag 1937 S. 126, bemerkt, dass die P. Handschrift insofern ungenauer ist, als sie die konsonantischen Hilfszeichen fast voll ausschreibt, nicht mehr die Kleinschreibung und Herausrückung befolgt. Kozin, der doch in der Hauptsache sich auf P. stützt, folgt ihm hier nicht, sondern

schreibt *ujelduktut*, ohne aber etwas zu der Abweichung zu bemerken, wie ja auch sonst nicht bei Diskrepanzen. Es wäre schon interessant, zu wissen, wie P selbst in seiner Bearbeitung geschrieben hat.

### Casus

*Genetiv als Subjektskasus*: *hula'an buha yin yabuh-san mor*, ein Weg, den ein roter Stier gegangen war 240, *sayin ecige yin cino huriyahdahan ulus*, die Völker, die dein edler Vater gesammelt hat 73, *Alan hola yi Dobun mergan no abuh-san yosun teyimü*, so war die Weise, wie D.m. Alan die Schöne zu sich nahm 9, *cerigun yabuh hara'ul sakiu mor*, der Weg, den die Truppen marschieren und die Späher schützen sollten 240, *cekerei yin ce'eji tur atuhai*, der Hals soll an der Brust haften (sein) 104, *Tatar un horhalahan nuntuh*, das von den Tatar befestigte Lager 135.

*Der Genetiv des Personalpronomens* wird zusätzlich nachgestellt, als Beziehungswort (vgl. das türkische Beziehungssuffix beim Genetiv, *baba nyng ev-i*, das Haus des Vaters): *Jamuhayin ede ugesino*, diese Worte des J. 107, *hubiyuan huyaino deletcu*, die Schenkel seines Braunen peitschend 55, *ukuksen hangu'no teri'unino*, der Kopf eines toten Königs 189, *Manghol horano*, die Köcher der Mongolen 190, *hoyar un tusa yin ano tula*, für die Hülfe der Beiden 187, *nohai jilnamurino*, im Herbst des Hundejahres, 153. Auch bei Adverbien: *manaharino*, am nächsten Tage (dieses Tages) 192, *hari'uno ese do'onghotba*, er äusserte sich nicht in einer Antwort an ihn 34; hierzu auch die Stelle: *uku'esu'ino ukusugai'asu'ino asuhai*, im Falle seines Todes werde ich sterben, im Falle seines (weiter) Lebens werde ich am Leben bleiben 24. Bei den von mir eingesehenen Ausgaben und Übersetzungen 'sterbe ich, dann sterbe ich' . . . bleibt aber das Pronomen 3. Person Gen.sing. *ino* unberücksichtigt, das ich auf das

Pferd beziehe, und dazu Gl (23) *t'a-ti* und YP (24) *yu t'a*. Ich werde im IV Band auf die Stelle eingehen. —

*Akkusativ als Subjektskasus:* *bidani súlen ide'esu*, wenn Wir die Suppe essen 192, (vgl. H1b 22v *mut hulahan harin mani daruju*, sie, die Feinde, machten Kehrt, und schlugen uns, 23r *bidani ese itegeju*, da wir uns nicht traute[n], Gl (25) *t'a-mei-hing puh-tseng i-fu cho*. Das Zeichen *hing* steht für das Akkusativsuffix.) *H'o'ahcin eke yi solanğa bolju sonosđu yin tula*, da die H.e. wie ein Wiesel hören konnte 103, *Han ecige yi bo'etele*, während der König und Vater noch lebt 181, *eke yuyen Alan h'o'a yi ugai boluhsan no hoyina*, nachdem ihre Mutter A.h. gestorben war 23, *nengji'ul i oduhsan o hoyina*, nachdem das Durchsuchungskommando gegangen war 87, *Cinggis hahan i soyurha'asu*, wenn Kaiser C. geruht 248, *namayi eyimu bolju*, so bin ich geworden (ist es mir ergangen) 145, *busudi tan o kerek ugai*, die anderen von euch sind nicht nötig 79, *Cinggis hahan i donghodu'ai udu'uye*, bevor C. H. ein Wort sagte 245.

*Akkusativ beim Passiv:* *nikan sohosun i aha hoyar a abuliju abdaba ba*, eines S-Fisches sind wir von unseren beiden grossen Brüdern beraubt worden 76, *Yesugai ba'atura Ho'elun eke yi buliju abtaba*, von Y.b. wurde uns die H.e. geraubt 111, *H.e. yi Ciledu daca buliju abtal'ai*, die H.e. ist dem C. weggeraubt worden 102, *ani teyin butarahdaju*, so waren sie zersprengt worden 144, *de'uben Taicar i alahdaba keyen*, da ihm sein Bruder T. getötet war 129, *cimayi yandurihdarun*, als du in Unruhe versetzt warst 145.

*Accusativus absolutus:* (*acilatu morin*) *baiyiyin bu-kui yi aci'aino hohtolju*, während das beladene Pferd da stand, habe ich ihm seine Last losgeschnitten 172.

## Genera verbi

*Passivum*

Eine besondere Erscheinung in der Sprache des NT ist das Passivum bei Intransitiven: gurgu, hingelangen, gurtegu, erreicht werden Gl (26) *pei tao. hara'ul un ene kele gurteju*, von dieser Kunde der Späher erreicht, als ihm diese Kunde zukam 194, *tende Ogodai hahan obetcin gurteju*, dort wurde Kaiser Ogodai von einer Krankheit erreicht, befallen 272 (der aktive Satz 'obetcin gurju' einfach in Beziehung auf das Objekt ins Passiv gesetzt), *eke de gurteju Cinggis hahan geyekcu*, von der Mutter, durch ihre Ankunft, überrascht (hier ein formal richtiger Passivsatz mit dem Urheber im Dativ) 244, *kigu, machen, tun, handeln, eyin kigdebe*, so ist (mit mir) gehandelt, bin ich behandelt worden 73, *ker kikedel'ai*, wie ist es ihnen ergangen, sind sie behandelt worden 255, *Jurkin e eyin kigdebe*, so wurden sie von den Jurkin behandelt 136, *o'eriyen emecilekden ugulekdeju*, als er sich selbst als Weib behandeln und so anreden lassen musste 194, *nokocegu*, Kamerad sein, *nokocekdegu gu'un*, ein Mann, der als Kamerad genommen werden kann 185. Das Passiv von intransitiven Verben hat oft den prägnanten Sinn 'durch einen Vorgang begünstigt oder geschädigt werden', also als *Passivum commodi* oder *incommodi*. Der zweite Fall, der auch dem Gedanken der Leideform im Grund besser entspricht, ist der gewöhnliche.

1) *tenggeri hajar agucu nemekdeju*, da mir von Himmel und Erde die Kraft gestärkt wurde 113, *Jebetende soriya kejeju hariba harihdaju Kitad un ceri'ut nekeju ayisi*, Jebe kehrte darauf um, in der Absicht, sie herauszulocken. Als sie sich durch seinen Rückzug (befreit) sahen, kamen die Soldaten der Kitat zur Verfolgung daher 247, Gl (27) *pei hui cho*.

2) *huhurahu*, durchbrechen, entzwei gehen, *tenggeli ben huhurahdaju*, es brach ihnen die Achse durch 101, *olang*

ni yen tasurahdaju, es riss ihm der Bauchgurt (des Pferdes) 158, Okodai sujiyasu ban sumun a tusdaju  
 cisun ino hahdarun, als O. von einem Pfeil in seine Halsader getroffen wurde und sein Blut ihm gerann (hahhu, gerinnen) 173, cisu ban harhahdasu, ich will, dass mir mein Blut vergossen werde 178, Cabciyaldaba'an i bekilekdeju, behindert dadurch, dass man den Pass C. befestigt hatte 247; — (naran) jilda bolju, es wurde dunkel, jilda boldaju, es wurde ihm zu dunkel, er wurde von der Dunkelheit befallen 142, cima hayira Kokse'u sabraha otoldekui, ach schade, dass wir von K.s. geschädigt sind durch sein Alter, schade für uns, dass der Mann jetzt zu alt ist (otolgu, altern) 194, Gl (28) *pei-lao liao*, ugai bolhu, verschwinden (sterben), ugai boldahu, im Stich gelassen werden, der andere verschwindet 161, jiruge yadahu, des Mutes entbehren, nokodiyen jiruge yadahdaju, von seinen Gefährten aus Feigheit im Stich gelassen 128 Gl (29) *sin pei puh-kan cho*, Yp (30) *puh-kan*, (seine Gefährten) wagten nicht, (mit ihm auf die Verfolgung der Räuber zu reiten), morilahu, aufsitzen, abreiten. Batu berichtet, dass die beiden Prinzen Buri und Guyuk ihn bei der Versammlung gekränkt hätten: hurim ulu hurimlan morilahdaba, ich bin 'fortgeritten worden' Gl (31) *pei shang-ma liao*, d.h. beleidigt worden, indem sie fortritten, ohne an dem Mahl teilzunehmen 275, ekes ko'udigeju nou'ube, sie zogen weiter, indem sie Mütter und Kinder zurückliessen, nou'ukderun... als diese sich durch ihren Aufbruch verraten sahen... Gl (32) *pei-k'i cho*: 72, 73, hurban Merkit te ireju oro ban hortorhu bolhahda'a bi, von den Drei Merkit bin ich verletzt worden, indem sie gekommen sind und mir mein Bett leer gemacht (meine Gattin geraubt) haben 105, Gl (33) *k'ung pei-tso liao*, ich bin leer gemacht worden. bi irebe ke'ekdeju, als sie benachrichtigt wurden, dass ich gekommen sei 245, yabuhan irekdeju, er wurde ihm zu Fuss zugeschickt 245, — Hierzu noch ein Beispiel aus H1b 22v: tabun gu'un i ala'at harban nikan gu'un ni yarahahdaju Gl (34) *wu jen hing shah-*

*liao shih ih ko jen hing shang-cho*, da wir dadurch geschwächt waren, dass man uns fünf Mann getötet und elf Mann verwundet hatte . . . *Passiv zum Hülfsvèrb gezogen*: Joci Darmala adu'u ban de'ermetcu otdaju, als dem J.D. seine Pferdeherde geraubt war 128. Wir haben de'ermetcu othu als ein zusammengesetztes Verbum zu betrachten 'wegnehmen, rauben' mit dem Passiv de'ermetcu otdahu, geraubt oder beraubt werden. Dass Joci D. auch gedankliches Subjekt zum Passiv ist, erhellt aus dem Reflexivpronomen ban; olon ulus iyen de'ere mino aciju otdahu, seine ganzen Reiche habe ich (von ihm, dem verstorbenen Vater weg) auf meinen Rücken (mich hinauf) gepackt bekommen (aciju othu, fortpacken), 281 gonjile deyen hahaldaju ahdaju'u je, Gl (35) *fen-cho pei chu cho yu-lai*, in unseren Betten wurden wir getrennt (von den anderen) gehalten 201, ede tumen kesiktén i mino nendu'ut hutuh ke'eju ulu'u ahdu'ai, können diese zehntausend Leibwachen nicht als meine Glücksgeister betrachtet werden? 231

### Wechsel der Genera

*Kausativ für Passiv* (vgl. im Mandschu das gemeinsame Infix -b u, fargambi, verfolgen, fargabumbi, verfolgt werden oder auf die Verfolgung schicken, als Kausativ stets durch den doppelten Akkusativ erkennbar): Kokse'usabrah aitha'ulu'at, Gl (36) K. (37) *pei K.s. k'üan liao*, als er von K.s. vermahnt worden war 190, harcihai bar bari'uluhsan (statt barihdahsan) nohot, die von dem Sperber gegriffenen Enten (die er durch den Sperber hatte greifen lassen) 31, Guculuk han ulus iyen abha'ulju (doppelter Kausativ statt Passiv, abdah) G. H. war seines Volkes beraubt worden 198, eyin ke'e'ulu'et Gl (38) *pei shuoh-liao*, als ihm so gesagt wurde 233.

*Kooperativ für Reziprok*: asa'ulcahu Gl (39) *siang-wen*, einander fragen, den anderen fragen, der Form nach eigentlich zusammen (gemeinsam) fragen, statt asa'ulduhu 29, hربولcahu Gl (40) *siang-shê* 199 (und (41) *kiao-ts'an*, wettschies-

sen? 244) für *harbulduhu*, im Text *harbiyalduhu* und *harbulalduhu* 116, 79, 91. *Reziprok für Kooperativ*: *orolduhu* (statt *orolcahu*), zusammen eintreten 278, zusammen vorgehen 166, *ireldugu*, mit einander kommen 195, *jobsiyelduju*, Gl (42) *kung shuoh-shi liao*, alle mit einander billigten es, eine Partei: Vater und Brüder) 149, *ulus baiyi'ululcahsat jobolduhsat*, die das Reich mit mir zusammen gegründet und mit mir zusammen Mühe gelitten haben 224 (in beiden Fällen kooperative Bedeutung, beim zweiten Wort aber-reziproke Form).

### Finite Formen

*Emphase auf -t*. Poppe, der diese Form in seinem Aufsatz verzeichnet, bemerkt, dass Kozin als erster auf sie hingewiesen habe, als einen Indikativ. Es handelt sich aber bei ihr tatsächlich nicht um eine reine Aussage, vielmehr in fast allen Beispielen unseres Textes um eine Emphase, einen erregten Ausruf, der als solcher allerdings aus der Glosse nicht ersichtlich ist. Da sich die Form stets beim Plural findet, gibt das -t zu denken. Das Tempus ist meist Präsens: *ba ulus irgen ulu temecet*, wir streiten wahrlich nicht um Land und Leute! (Bekräftigung) 64, *deleme yekin ugulet ta*, wie könnt ihr so dummes Zeug reden! (Entrüstung) 31, *hara teri'utu gu'un tur hanilhan yekin ugulet ta*, wie könnt ihr so (von ihnen) reden, indem ihr sie mit den schwarzköpfigen Menschen (einfachen Leuten) vergleicht! (Erregung) 21, *aiyi yeke uge ugulet ta* (Hohn) Gl (43) *shuoh mei nim*, Ach, was für grosse Worte sprecht ihr da! 190, *ukusen han gu'un no teri'un ino ta gu hohtolju abcirat noko'ete ta kebgerit*, den Kopf eines toten Königs habt ihr erst abgehauen und mitgenommen und dann habt ihr ihn noch in Stücke getreten! (Empörung) 189, *yabut tede*, da gehen sie hin! 195, *haran no miha idet gu'un no miha gunesulet*, das Fleisch der Männer essen sie, Menschenfleisch nehmen sie als Proviant! 195, *Uru'ut Manghutke'e k-*

det tede, Uru'ut und Manghut sind sie genannt! 195. Diese drei letzten Sätze sind emphatische Ausrufe. Zu den Worten yabut und idet gibt Gl das Pluralzeichen (44) *mei*: (45) *hing-mei*, (46) *ch'i-mei*.

Dieselbe Form auf -t kommt vor mit der Partikel *je*, in einer zum Potential abgeschwächten Bedeutung 'wohl, schon, doch', aus den Phagspa-Inschriften bekannt: *ker ber ga'erun bida uhatje*, was sie auch sagen mögen, wir werden es schon erfahren. Auch diese Zusammensetzung steht nur für den Plural oder pl. majestatis: *haracus tende uhatje*, die einfachen Leute des Volkes werden es dann schon erkennen 21, *mono hoyina Bedu'un i uhatje bida*, später werden Wir den B. schon kennen lernen 209, *hubiyaldutje bida*, wir teilen dann schon (die Beute) mit einander 153, *elsetje mutl bulha ino ke'esu hat huldutje bida*, . . . dann sollen sie sich doch unterwerfen! wenn sie aber an ihren Kampf denken, dann wollen wir schon kämpfen! 176, *morin o junda'ul metu hormailaju aciratje bida tede'eri*, wie Pferdemit wollen wir sie einsammeln und wegnehmen, die Leute da 174, *nišihdahun yosutan bo'esu kebte'ulju nišitje*, wenn welche dabei sind, die Prügel verdient haben, werden Wir sie schon hinlegen und prügeln 227, *bida tende eyetuldutje*, wir werden dann schon mit einander Frieden machen 248, *bida mokori'ulutje*, Wir werden sie schon enthaupten 278, *basajici morilatje bida*, dann wollen wir schon noch einmal ins Feld ziehen 265, *busut ceri'ut ba'outje*, die anderen Heere können immerhin Lager beziehen 259, *kese'ekdeguyosutu bo'esu bida süyutje*, wenn jemand eine Disziplinarstrafe verdient, werden Wir ihm schon einen Verweis erteilen 278.

Nicht hierher gehört die Stelle 248: *hotat hotat e'eret ba'ouhsat ceri'ut*, die Heere, die vor den verschiedenen Städten zu ihrer Berennung gelagert hatten. Hier handelt es sich um einen *Bericht*, sodass man bei dem Wort *e'eret* einen Fehler annehmen muss. Dem Sinne nach müsste man *e'eren* lesen. Aber graphisch ist diese Konjekture nicht gut möglich und wäre eher eine

Einschiebung -e- anzunehmen e'ere'et 'nachdem sie gestürmt hatten', was aber wieder mit dem Sinn und zu YP nicht passt, (47) *kung-ch'eng kün-ma*, die Heere zur Berennung der Städte.

*Conjunctivus metuendi auf -uji, -ujai, -ujei, -uje (-gujin).*

Über diese Form hat sich Poppe nicht ausgelassen. Die Stelle, die er auf S. 114 anführt, behandelt er als einfache Frage: *no k o t min o ulu'u bolu'ujai*, seid ihr nicht meine Gefährten? 125. — Die Beispiele in unserem Text deuten fast durchweg auf eine Befürchtung, die auch in den ersten drei Stellen bei Gl durch das Zeichen (48) *k'ung* eigens zum Ausdruck kommt: *ko'un alja'ujai*, dass mein Sohn nur keine Ungelegenheiten hat! Gl (49) *tze k'ung lao* 174, *min o tula ci eruste'ujei*, du könntest womöglich meiner wegen zu Schaden kommen Gl (50) *ni k'ung pei-hai*, YP (51) *k'ung shang-cho ni* 91, *haranba unem síge'ujei*, die Leute möchten es gar für wahr halten, YP (52) *k'ung tso chen-hua* 169, (Ich folge bei der Lesung des Wortes der Konjektur Kozins, der hier sicher das Richtige trifft mit *únem síyekü* Kwb S. 483a, sich aber mit der chinesischen Schreibung nicht auseinandersetzt *unem nígegu*, die in allen von mir eingesehenen Handschriften steht. Ich hatte im Wb für (53) *mi* ein Zeichen (54) *lieh=le* vorgeschlagen, das aber graphisch nicht recht passt. Dagegen lässt sich ein Fehler (55) *mi* für (56) *shi = sí* sehr wohl annehmen. Die korrekte Lesung wäre demnach *unem síge'ujei*.) Einfache Fragen bieten ausser der von Poppe angeführten Stelle noch die folgenden: *yeki'ujei* Gl (57) *yao tso shem-mo*, was sollen wir schon mit ihnen machen? 189, *ukuksen amin ugai beye min o abcu otcu yeki'ujei ta*, Gl (58) *tso shen nim*, was wollt ihr schon mit meinem leblosen toten Körper anfangen, wenn ihr ihn weg nehmt 146, (Hier könnte nach dem Zusammenhang schon die Angst durchklingen), *singhor bolju niscu ulu'u bari'ujiyi* Gl (59) *puh na mo*, würdest du nicht ein Falke werden und ihn im Fluge greifen? 199. — *min o tula aha de'utur ma o'uhalin bolulca'ujai*, Gl (60) *siang-kwai k'ung tso*, dass du dich nur nicht um meiner willen mit deinen Brüdern verzürnst! 131. —

In einer kalmükischen Inschrift des 18. Jrls, FL 47, findet sich die Stelle: *hojim dagu bolugujin geji*, 'in der Furcht, zu spät zu kommen'. In der Mandschu-Fassung steht die befürchtende Form des Verbalnomen impf. auf *-h ô*: *amala ojarahô seme*, im Chinesischen (61) *k'ung hou*. Der Ausdruck entstammt der chinesischen Literatur. — Auch ein Beispiel aus H1b, 17r zeigt in der chinesischen Glosse das Zeichen (62) *k'ung*, fürchten: *cerik irgen ni jobolang bolu'ujei keyen'*, in der Sorge, dass Heer und Volk Not leiden möchten'. Die beigebrachten Stellen dürften die eigentlich befürchtende Bedeutung der Forme weisen. — Eine Stelle gibt es, die weder in Form noch Sinn recht klar ist: *yegu'uje'ai*, Gl (63) *hiu*, lasset das doch sein! 76. Es dürfte sich um dasselbe Wort handeln wie bei *yeki'ujei* 149, 189 von *yekigu*, was machen = *yakiu*, beide aus *yagu kigu*, einmal eine Erweichung der Vorsilbe, das andere Mal eine Verhärtung des Stammes.

### Enklitische Verba

Die Verba *othu*, *ilegu*, gehen, und *okgu*, geben, werden enklitisch gebraucht wie in der chinesischen Volkssprache die Wörter (64) *k'ü*, gehen (65) *lai*, kommen, und (66) *kei(ki)*, geben: (67) *fang-hia k'ü*, hinlegen und (68) *tiao-hia k'ü*, hinfallen lassen (69) *k'i-lai*, aufstehen anfangen, (70) *k'ai-ch'uh lai* (eine Rechnung) aufschreiben, aufsetzen (71) *tieh-k'i lai*, zusammenfalten, (72) *t'i-k'i lai*, erwähnen; (73) *fen-kei*, abgeben, (74) *shuoh kei t'a t'ing*, ihm etwas sagen.

Im Mongolischen bietet unser Text eine Menge von Beispielen: *abcu otba*, er nahm es weg 114, *bariju abcü otba*, sie griffen ihn und führten ihn fort, nahmen ihn mit 80, *cerig un haran ocirai hu hulju otba*, das Ansehen der Krieger ist weggebrochen, ist dahin 277, *naran singgeju otba*, die Sonne ging unter, weg 91, *eje(n) ugai hajar ageju ot*, verbanne ihn fort in herrenloses Land 123, *niru'uinö ebudukleju hu hulju ilebe*, indem er ihn über das Knie legte, brach er

ihm sein Rückgrat weg Gl (75) *chê-chê cho k'û-liao* 140, *ke'eju ilegu*, eine Botschaft hinbestellen 126, *ukuju ilebe*, er starb hinweg 140, *e'ere'ulun ilebe*, (76) *kiao kung k'û-liao*, er beauftragte ihn dorthin zur Berennung (der Schanzen) 198; *okgu* für den Dativus commodi: *aciju okbe* (77) *tan-cho yû-liao*, er hat es mir auferlegt 272, *ulus mino aburaju okbe*, er hat mir mein Reich gerettet 164, *uguleju okbe*, er liess ihm sagen 169, *kiduju alaju oguye*, ich will sie für (meine Ahnen) köpfend schlachten 154, *daruju okbe*, du hast sie für (mich) hinuntergedrückt 209, *mokori'ulju okbe*, er liess sie für (ihn, vor ihm) köpfen 200, *unaju okbe*, er liess sich vor (ihm)hinfallen 140, *hamharu dobtulju oksu*, ich will ihn für(dich)in Stücke zerstoßen 147. Bei einigen Beispielen ist es schwer zu unterscheiden, ob ein verbum rectum oder ein encliticum vorliegt. Dass das enklitische Hilfsverb mit dem Hauptverb eine Verbindung bildet und das Passiv an sich zieht, ist oben bemerkt worden.

Erwähnt sei noch der Gebrauch der beiden Verba *barahu*, beenden, und *yabuhu*, gehen, sich verhalten: *han bolun baraju*, als du dann endlich Han geworden warst 177, *ugulen bara'asu*, als er fertig gesprochen hatte 214, *ahaturun bara'asu*, wenn die Pferde erst einmal abgemagert sind 199, *elsen baraju*, nachdem sie einmal kapituliert haben 251.

#### Converbum finale auf -uta.

Diese Form ist meines Wissens noch nicht behandelt worden. Sie kommt im Text nur einmal vor: Belgutai Bo'orcu Jelme hurban i Merkid un hoyinaca uha'uta hurban honoh daha'ulju, er schickte die Drei, B., B. und J., hinter den Merkit her zur Erkundung, auf eine Dreitagesstrecke 103. Gl und YP zeigen die einfache Verbindung (78) *ch'ah-t'an*, auskundschaften. Es kann sich vor dem Prädikat *daha'ulju* 'folgen lassen' nur um ein converbum, und zwar finaler Bedeutung handeln, vom Verbum *uhahu*, merken, erfahren, das auch an zwei anderen Stellen 169 und 265 die Bedeutung 'erkunden' hat.



## Literatur

- MANGHOL UN NIUCA TOBCA'AN, Mongolischer Text in chin. Umschrift,  
 Ausg. Ye und Textausgabe Haenisch, Leipzig 1935/37 ..... NT
- YUAN-CH'AO PI-SHI, Chinesische Paraphrase des Textes, Ausg. Ye .. YI  
 Chinesische Glosse ..... GI
- HUA-I IH-YÜ a u. b, Druckausg. Commercial Press, Shanghai 1918, .... III
- AUSGABE KOZIN (NT), Moskau-Leningrad 1941 ..... K
- Palladius' Handschrift .....
- POPPE, 'Die Sprache d. Mongolischen Quadratschrift...', in Asia Major  
 N. F. I., Leipzig 1944 .....
- FRANKE-LAUFER, Epigraphische Denkmäler ....., ..... FL
- HAENISCH, Wörterbuch zu Manghol un NT, Leipzig 1939 ..... Wb
- KOWALEVSKI, Dictionnaire Mongol-Russe-Français, Kazan 1844—49 Kwb
- RAMSTEDT, Kalmückisches Wörterbuch, Helsinki 1935 .....
- MOSTAERT, Dictionnaire Ordos, Peking 1941—44 .....

